

Zeitschrift: astro sapiens : die Zeitschrift von und für Amateur-Astronomen
Band: 4 (1994)
Heft: 4

Artikel: Une semaine à "La Ferme des Étoiles"
Autor: Nyffeler, Maurice
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-896993>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Une semaine à «La Ferme des Etoiles»

Maurice Nyffeler

Eine Woche auf dem «Bauernhof der Sterne» zu verbringen, das war der Vorschlag meines Astrokollegen Philipp Heck. Höhepunkt dieser Woche war aber zweifellos die Fahrt zu dem in den Pyrenäen gelegenen Pic-du-Midi-Observatorium. Lohnte sich die weite Reise für einen Einführungskurs? Dazu mein Erfahrungsbericht.

In der französischen Astronomiezeitschrift «Ciel et Espace» hatten wir eine Anzeige der «Association à Ciel Ouvert» (welche der «Association Française d'Astronomie» angeschlossen ist) entdeckt, die einen Einführungskurs in die Astronomie anbot. Gemeinsam gingen wir also auf das Abenteuer ein, in das 1000 km entfernte Dorf Mauroux (etwa 300 Meter über Meer) zu reisen, um dort eine Woche lang den Ausführungen der Pariser Kursleiter zu folgen.

Die Reise begann an einem Sonntag vergangenen August in Zürich. Nach zehnstündiger Bahnfahrt über Genf, Narbonne und Toulouse kamen wir am späteren Abend in Agen an, wo wir übernachteten, da der Kurs erst am nächsten Nachmittag anging. Als wir alles ausgepackt und uns erfrischt hatten, waren unglücklicherweise schon alle günstigen Restaurants geschlossen. So blieb uns nur noch der McDo-

nalds übrig, wo wir uns an einem «französischen» BigMac «erfreuten».

Am nächsten Morgen fuhren wir mit dem Bus eine Stunde lang durch das wunderschöne Baskenland nach Fleurance, wo die nicht ganz einfache Suche nach einem Taxi begann. Denn der Chef des dort ansässigen



Unternehmens war ein vielbeschäftigter Mann. Schliesslich kam er doch noch und erläuterte uns auf dem 17 km langen Weg zum Bauernhof impulsiv und mit seinem für uns amüsant klingenden nasalen Französisch die hiesigen Lebensgewohnheiten.

Auf der «Ferre des étoiles» angekommen wurden wir freundlichst von einem älteren, dem Schauspieler Louis de Funès gleichenden, Herrn begrüßt (wir waren die allerersten Schweizer überhaupt auf diesem Bauernhof). Sogleich führte uns dieser in unser gemütliches, neu gebautes 3-Bett-Zimmer. «Neu gebaut» deshalb, weil der Bauernhof erst vor 4 bis 5 Jahren eigens für Astronomiekurse umgebaut und renoviert worden war. Er stellt Platz für rund 15 Personen bereit, hat eine reichhaltige Biblio- und Videothek, eine HiFi-Anlage, ein Fotolabor, einen Aufenthalts- und Unterrichtsraum und sogar ein Heimplanetarium – also alles, was das Astroherz begehrt. Auch draussen sind die Bedingungen gut. Ein grosser Garten mit Essplatz und alten Bäumen und viel Platz mit Südsicht für die Teleskope stehen zur Verfügung. Ganz verlassen im Felde steht eine Kuppel, wo die Vereinigung schon seit Jahren einen 50-cm-Spiegel reinstellen möchte... wann, das steht buchstäblich in den Sternen! Wir selbst benutzten fünf Ganymed's (112-mm-Newtons), ein Mizar (130 mm), ein Perl (130 mm), ein Meade (200-mm-Schmidt-Cassegrain), ein klassisches Celestron 8, eine Lunette (40-mm-Refraktor) und für jeden stand ein guter Feldstecher bereit.



Wie jeden Tag begann um 14 Uhr der theoretische Teil des Kurses. In einem ersten Abschnitt behandelten wir Themen wie: Besprechung der Planetenbahnen, Umgang mit der Sternkarte, Einführung in die Optik und Astrofotografie, Erklärung der

Sternbilder und deren Mythologien. Im zweiten Teil bereiteten wir uns auf die Beobachtungsnacht vor und zeichneten dazu sehenswerte Objekte von den Sternkarten ab, berechneten die ungefähren Durchgangszeiten von Mond, Jupiter und Venus, diskutierten die zu beobachtenden Galaxien, Offenen- und Kugelsternhaufen, Planetarischen Nebel und manches mehr. Um 19 Uhr gab es Abendessen, und da auch in Mauroux bei einsetzender Dämmerung stets mit Dunkelheit zu rechnen ist, machten wir uns nach dieser körperlichen Stärkung sofort an das Aufstellen der Teleskope. Unser alltägliches Hoffen auf eine stabile Wetterlage trat bei ungefähr 60% der Fälle auch tatsächlich ein. Und als es

dann soweit war, bot sich uns ein Sternenhimmel an, den man in tiefer liegenden Regionen der Schweiz kaum mehr findet, da zuviel Streulicht die Beobachtung stört.

Betrachtet man den theoretischen Inhalt des Kurses, erkennt man un schwer, dass er für «Débutants» gedacht ist, und «unblutige» Anfänger sich unterfordert fühlen könnten. Doch diese Ernüchterung wurde ausgeglichen durch ein unvergessliches Erlebnis: Die Fahrt auf den Pic du Midi, wo die schon sehr guten Beobachtungsbedingungen auf dem Bauernhof bei weitem übertroffen wurden – mehr dazu in Philipp Hecks Bericht in dieser Ausgabe. Was das Essen betrifft, lebten wir leider nicht wie «Gott in Frankreich». Dazu konnte auch nicht der köstliche französische Landwein verhelfen. Gemäss Aussagen der Kursleitung werde man sich dieses «faux pas»'s aber annehmen. Bei einem Kurspreis von 2900

F (rund 700 Franken inklusive Fahrt auf den Pic du Midi), den ich persönlich etwas zu hoch angesetzt finde, darf dies auch erwartet werden.

Auf dem Heimweg fuhren wir in einer fünfzehnstündigen Reise zuerst wieder nach Agen und von dort im TGV über Toulouse mit dem Nachtzug nach Hause. Dieser ist sehr angenehm für die Rückfahrt. Hin fahren sollte man aber am Tage, um

die Gegenden und die Ausblicke aufs Meer geniessen zu können.

Im Grossen und Ganzen war die Woche ein Erfolg. Vor allem für uns, die wir unser Französisch auffrischen und alle Grundbegriffe der Astronomie in dieser Sprache kennenlernen konnten. Auch war die Atmosphäre sehr freundschaftlich, die Motivation von allen Seiten her spürbar, die Organisatoren und Leiter sehr zuvorkommend und hilfsbereit, die Fahrt auf den «Pic» ein unvergessliches Erlebnis, wie auch das Kennenlernen des Süden Frank-



reichs ein lehrreicher Nebeneffekt. Aber nur wegen des Kursinhaltes nach Maurox zu fahren, lohnt in keiner Weise, da es einen gleichwertigen (und meiner Meinung nach besseren) Einführungskurs in Carona bei Herrn M. Howald gibt. Wer aber das Baskenland erleben, die Pyrenäen kennenlernen und sein Französisch trainieren möchte, dem sei dieser Kurs empfohlen. ☆